Elbe-Elster Klinikum GmbH
Elsterwerda · Finsterwalde · Herzberg

Nachrichten 01’15

IN DIESEM HEFT

Klinikum jetzt akademisches Lehrkrankenhaus

2.000 Schrittmacher in Elsterwerda implantiert

Diagnose Brustkrebs: Wie es danach weiter geht

Stabile Geburtszahlen im Elbe-Elster Klinikum

AUSGABE 1 | MAI 2015

Ihr Kontakt zum Elbe-Elster Klinikum

Krankenhaus Elsterwerda
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda
Telefon 03533/603-0
Telefax 03533/603-105

Krankenhaus Finsterwalde
Sitz der Geschäftsführung und Postanschrift
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde
Telefon 03531/503-0
Telefax 03531/503-163

Krankenhaus Herzberg
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg
Telefon 03535/491-0
Telefax 03535/491-355

info@elbe-elster-klinikum.de
www.elbe-elster-klinikum.de

Ansprechpartner

Michael Neugebauer
Geschäftsführer
Telefon 03531/503-314
Telefax 03531/503-105

Corina Repnack
Sekretärin des Geschäftsführers
Telefon 03531/503-124
Telefax 03531/503-105

Prof. Dr. Roland Reinehr
Ärztlicher Direktor
Telefon 03535/491-330
Telefax 03535/491-394

Anke Krumpholz
Pflegedirektorin
Telefon 03531/503-169
Telefax 03531/503-514

Ines Aufgebauer
Qualitätsbeauftragte
Telefon 03531/503-313
Telefax 03531/503-516

Daniela Bock
Managerin Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster
Telefon 03531/503-182

Anett Strauch
Personalabteilung
Telefon 03531/503-178

Angela Tondera
Patientenbeauftragte
Telefon 03531/503-333
Mobil 0151/22708013

Service für unsere Patienten

Auf den Stationen

Aufenthaltsräume auf den Stationen, Fernseher und Radio, Telefon am Bett, Telefax verfügbar, Wertfach bzw. Tresor im Patientenzimmer oder zentral in den einzelnen Krankenhäusern, Familienzimmer, Übernachtungsmöglichkeiten für begleitende Eltern und Spielzimmer sowie Spielplatz in der Kinderheilkunde in Herzberg, Erzieher-Betreuung für Patienten der Kinderheilkunde in Herzberg, Besuchsdienste

Außerdem in den Krankenhäusern

besondere Verpflegung möglich (vegetarisch und andere), Cafeterien mit kleinen Einkaufsmöglichkeiten und Tagespresse sowie Magazinen, elektronisches Bezahlen möglich (Krankenhaustagegeld und Telefon), Betreuung durch Entlassungsmanagement, Beschwerdemanagement, umfangreiches Patienteninformationsmaterial: Faltblätter zum Leistungsspektrum, zu einzelnen Krankheitsbildern und zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Haus- und andere Fachärzte, öffentliche Fortbildungsangebote und Vortragsreihen

Rund um die Krankenhäuser

gebührenfreie Parkplätze für Besucher und Patienten, Parkanlage in Finsterwalde, gestaltetes grünes Umfeld in Herzberg und Elsterwerda, Fahrdienste für OP-Patienten

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Treffpunkt für Angehörige psychisch Kranker

- Elbe-Elster Klinikum GmbH
  Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Ansprechpartner: Manuela Lehr und Thomas Porsche
  Telefon 03531/503-245

Prof. Dr. med. Roland Reinehr,
Ärztlicher Direktor der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Elbe-Elster Klinikum künftig akademisches Lehrkrankenhaus

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 18. Februar dieses Jahres hat das Elbe-Elster Klinikum einen Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) geschlossen. Damit ist es nun kooperierendes Lehrkrankenhaus der neugegründeten Hochschule. Mit dem Beginn des akademischen Jahres an der MHB am 1. April hat nicht nur für das Land Brandenburg, sondern auch für den Landkreis Elbe-Elster ein neuer Abschnitt der Bemühungen um die sichere medizinische Versorgung begonnen. Als Elbe-Elster Klinikum werden wir die Ausbildung der angehenden Ärztinnen und Ärzte in Brandenburg aktiv mitgestalten.
Neben der von uns seit langem gepflegten Ausbildung von angehenden Fachärztinnen und Fachärzten werden künftig auch Studierende der MHB in den drei Krankenhäusern unseres Klinikums unterrichtet. Diese akademische Ausrichtung des Klinikums trägt dazu bei, die Versorgung unserer Patienten auf höchstem Niveau und nach den aktuellsten Leitlinien und Empfehlungen sicherzustellen. Außerdem lernen die Studierenden der MHB das Elbe-Elster Klinikum kennen, und wir hoffen, dass einige von ihnen nach dem Studium in unserem Landkreis tätig werden.
Nicht zuletzt unterstützt das Elbe-Elster Klinikum eine der MHB-Studierenden ganz konkret mit einem Darlehen. Die angehende Kollegin hat sich im Gegenzug dazu verpflichtet, nach erfolgreichem Studium fünf Jahre ihrer Facharztausbildung im Elbe-Elster Klinikum zu absolvieren. Wir haben uns sehr gefreut, dass sie sich unter den verschiedenen Lehrkrankenhäusern ganz bewusst für unser Elbe-Elster Klinikum entschieden hat.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Prof. Dr. med. Roland Reinehr
Ärztlicher Direktor der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Index

Editorial 01

2.000 Herzschrittmacher in Elsterwerda ... 02

Vorgestellt: Chirurgin Sabine Knösch 03

Klinikum ist Lehrkrankenhaus 04

Wundtag zog 250 Interessenten an 05

Neu in Herzberg: Chefärztin Krönert 06

und Chefarzt Dr. Castañeda 07

Diagnose Brustkrebs: Wie weiter? 08

Frischekur für Finsterwalder Krankenhaus 09

Stabile Geburtenzahl im Klinikum 10

Kurzporträt: Hebamme Jana Kastner 11

Infoabend für werdende Eltern 11

Babyschwimmkurse 12

PfiFf-Termine bis Juli 2015 13

Epikur: ein guter Partner 14

Personalien 1/2015 bis 05/2015 15

Ambulanten Sprechstunden EEK / MVZ 16

Schwester Petra, Oberärztin Sabine Knösch, Schwester Jana und Chefarzt Ronald Hartmann vor der Implantation des 2.000 Schrittmachers im Krankenhaus Elsterwerda (v.l.n.r.) Nicht zu sehen, aber doch mit im Bild: Patientin Giesela Hendrischk.

2.000 Herzschrittmacher in Elsterwerda implantiert

Für den 10. Februar ist im Elsterwerdaer Krankenhaus ein dichtes Operationsprogramm geplant. Insgesamt 17 Eingriffe stehen an diesem Tag an; auf einen richtet sich jedoch besondere Aufmerksamkeit: Ein OP-Team um Chefarzt Ronald Hartmann und Oberärztin Sabine Knösch nimmt an diesem Tag die 2.000 Herzschrittmacherimplantation des Krankenhauses vor.

Tragen wird ihn künftig Gisela Hendrischk aus Dollenchen, die den kleinen Bahnhof um das Jubiläum gelassen erträgt. „Mein Herz hat immer wieder kurz ausgesetzt", beschreibt sie ihre Beschwerden. Die 77-jährige Rentnerin kümmert sich nicht nur um den pflegebedürftigen Mann, sondern auch um Haus, Hof und Garten, was ihr doch etwas zugesetzt hat. „Ich stand seit vergangenen Oktober bei Chefarzt Hartmann unter Beobachtung", sagt sie scherzhaft, „und jetzt war es soweit." Ihr Mann hat auch einen Schrittmacher; sie kennt die Sache also bereits. So hat sich Gisela Hendrischk vor dem Eingriff noch ein Nickerchen gegönnt und wartet nun ruhig darauf, in den OP geschleust zu werden. „Ich bin gut vorbereitet worden, wollte aber auch nicht alles ganz genau wissen", sagt sie, „ich habe Vertrauen in die Ärzte und Schwestern."

Dann geht es auch schon in den Operationssaal, in dem das Team mit der Vorbereitung der Patientin beginnt. Gisela Hendrischk wird an das EKG angeschlossen, gelagert und warm eingepackt, das Operationsfeld wird abgewaschen und abgedeckt. Sie bekommt einen Vorhang vor die Nase, damit sie nichts von dem Eingriff sehen kann. Inzwischen ist auch die Chirurgin Sabine Knösch im OP-Saal, die an diesem Tag von Schwester Petra und Schwester Gerti unterstützt wird. Erstere instrumentiert als sterile Schwester, letztere sorgt für reibungslose Abläufe im Operationssaal. Es folgt die Lokalanästhesie – Gisela Hendrischk wird den Eingriff bei vollem Bewusstsein erleben, aber nichts davon spüren. Überwacht wird das von Anästhesie-Schwester Jana. Schließlich stößt Chefarzt Ronald Hartmann zum Team, begrüßt die Patientin und berichtet ihr nach einem Blick über den Vorgang, dass die Operation schon in vollem Gang sei. Gisela Hendrischk ist verwundert: „Ach was?" Dass Sabine Knösch bereits einen vier Zentimeter langen Schnitt in den rechten Brustkorb gesetzt hat und nun über dem Brustmuskel eine kleine Tasche für den Schrittmacher formt, hat sie nicht bemerkt.

Der Internist ist doch etwas angespannt, obwohl er an diesem Tag bereits vier Schrittmacher implantiert hat, und macht erst einmal nur wenige Worte zu Nummer 2.000: „Gute Routine." Dann wendet er sich seiner Patientin zu, bei der die Chirurgin nun über die Schlüsselbeinvene eine Elektrode zum Herzen schiebt, sicher dirigiert von Ronald Hartmann, der die Prozedur am Live-Röntgenbild überwacht. Kurze Zeit später sendet der Schrittmacher erste Messwerte, die vom Chefarzt kontrolliert und als sehr gut bewertet werden. Gisela Hendrischk muss kräftig husten und tief Luft holen: Sitzt die Elektrode fest? Das tut sie und wird nun von der Chirurgin am Brustmuskel fixiert.

17 Jahre Qualitätsarbeit

Während Sabine Knösch die Wunde schließt, hat Ronald Hartmann nun doch etwas Muße, seine Gefühle zu beschreiben: „Ich bin einfach stolz auf die Arbeit der Teams im Operationssaal, auf der Station und in der Funktionsdiagnostik." Mit der Etablierung der Schrittmacherimplantation im Krankenhaus Elsterwerda haben Ronald Hartmann und Sabine Knösch 1998 Pionierarbeit geleistet. Dass es in 17 Jahren nie größere Komplikationen bei den Patienten gab, bestätigt die Qualität ihrer Arbeit. Die hat sich herumgesprochen, und das Einzugsgebiet ihrer Patienten hat sich über den Landkreis Elbe-Elster hinaus auf Nordsachsen und den Landkreis Oberspreewald-Lausitz erweitert. In der Regel erleben ihre Patienten den Eingriff ambulant, können also nach der Implantation abends wieder nach Hause und müssen sich später nur zweimal jährlich in der Sprechstunde vorstellen. Viele der ersten Schrittmacherpatienten kommen übrigens heute noch in Ronald Hartmanns Sprechstunde.

30 Minuten nach Operationsbeginn ist für Gisela Hendrischk alles erledigt, der Vorhang und die OP-Utensilien verschwinden, und sie lächelt für das Erinnerungsfoto mit dem Team. Am Gerüst der Abdeckung klemmt ein kleiner Zettel: „2.000 Schrittmacher" steht auf ihm, daneben pocht ein kleines Herz. „Das ging ja komplikationslos über die Bühne", freut sich Ronald Hartmann für seine Patientin. „Warum denn nicht", erwidert diese, „ich hatte ja volles Vertrauen in Sie."

Leitende Oberärztin Sabine Knösch

Chirurgisch präzise: Oberärztin Sabine Knösch im Porträt

Die Chirurgin Sabine Knösch gehört seit 1989 zum Team des Krankenhauses Elsterwerda und ist dort vor allem wegen ihrer Zusammenarbeit mit dem Internisten Roland Hartmann bekannt geworden. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Inneren Medizin des Elsterwerdaer Krankenhauses hat sie mehr als 2.000 Herzschrittmacher implantiert. Dieser kleine Eingriff macht jedoch nur einen Bruchteil ihres breiten chirurgischen Leistungsspektrums aus.

Sabine Knösch stammt aus Finsterwalde und wusste schon als junges Mädchen, dass sie Medizin studieren wollte. Bei einem Vorpraktikum im Krankenhaus Finsterwalde hatte sie erstmals Gelegenheit, einem Chirurgen auf die Finger zu schauen und war sich danach sicher: Die Chirurgie war ihre Sache. „Die erste Operation, die ich beobachten durfte, war eine perforierte Appendizitis", erinnert sie sich, „es operierte Oberarzt Bauch." Wie dieser der landläufig nicht ganz korrekt als Blinddarmentzündung bezeichneten Appendizitis chirurgisch präzise zu Leibe rückte, beeindruckte sie. „Die Chirurgie konfrontiert einen mit klar eingegrenzten Problemfeldern, die man in der Regel chirurgisch lösen kann", nennt Sabine Knösch einen wichtigen Beweggrund, sich für diese Fachrichtung zu entscheiden.

Nach dem Studium der Humanmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg setzte sie die zentrale Lenkung der DDR 1989 ins Krankenhaus Elsterwerda, wo sie unter dem damaligen Chefarzt Hähnel ihre Facharztausbildung begann. Zu dieser gehörten auch ein paar Wanderjahre, bei denen Sabine Knösch in Reutlingen, Koswig und am Uniklinikum Dresden Station machte. Letztendlich zog es sie aber doch in die Heimat zurück, nicht zuletzt deswegen, weil sie inzwischen eine Familie gegründet und ein Kind bekommen hatte. Mit zurück brachte sie ein sehr breit gefächertes chirurgisches Leistungsspektrum, das von der allgemeinen und Bauchchirurgie über die Traumatologie bis hin zur Orthopädie reicht. „Dieses breite chirurgische Wissen ist für ein Krankenhaus der Grundversorgung enorm wichtig", konstatiert Sabine Knösch. „Die Notfälle reichen hier vom Magendurchbruch bis zur offenen Unterschenkelfraktur und müssen versorgt werden." Kritisch sieht sie deswegen die heute praktizierte spezialisierte Facharztausbildung, die für kleinere Krankenhäuser problematisch ist, weil sie letztendlich mehr Personal benötigt.

Breites chirurgisches Spektrum ist wichtig

Der Arbeitsalltag der Chirurgin findet überwiegend in den modernen Operationssälen des Krankenhauses statt. Hier begegnet ihr täglich das gesamte chirurgische Spektrum – seien es laparoskopische Operationen an Galle, Blinddarm oder Magen, die offene Bauchchirurgie, Eingriffe an der Schilddrüse oder unfallchirurgische oder orthopädische Operationen, zum Beispiel Frakturen des Ober- und Unterschenkels oder des Handgelenks sowie der Einsatz künstlicher Hüft- oder Schultergelenke. Auch wenn sie betont, alle Eingriffe gleich gerne zu operieren, hat Sabine Knösch doch besondere Interessengebiete. So gilt ihr besonderes Augenmerk der Schulterchirurgie, zu der Schultergelenkspiegelungen, arthroskopische Operationen, Frakturen und Schulterprothesen gehören. Bei der Hernienchirurgie – der Operation von Brüchen – engagiert sie sich auch in der Qualitätssicherung. „Unsere Abteilung führt bereits das Siegel der Deutschen Herniengesellschaft, das Ziel ist aber ein zertifiziertes Hernienzentrum", erklärt die Chirurgin. Nicht zu vergessen: Seit 1998 implantiert sie– fast – jeden Dienstag gemeinsam mit Chefarzt Roland Hartmann Herzschrittmacher. Dieser OP-Alltag fordert jeden Tag 100 Prozent Konzentration von der Chirurgin, die ihre Arbeit immer noch so gerne macht wie am ersten Tag. „Ganz wichtig ist dabei ein Team, auf das man sich verlassen kann", sagt sie, „unser OP-Team arbeitet seit vielen Jahren zusammen und ist für mich unersetzlich." Seit 2008 ist Sabine Knösch zudem leitende Oberärztin, vertritt also Chefarzt Frank Hoffmann. Ihre Patienten trifft sie übrigens nicht nur auf dem OP-Tisch, sondern auch in ihrer immer donnerstags stattfindenden ambulanten Sprechstunde, in der sie die Patienten auf Operationen vorbereitet. Eine Sache liegt ihr dabei ganz besonders am Herzen: die enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten. „Ein guter kollegialer Austausch ist sehr wichtig, um gemeinsam für den Patienten das Beste zu erreichen." Die Elsterwerdaer Chirurgie stößt hier mittlerweile auf eine hohe Akzeptanz – was nicht zuletzt an der gebotenen Qualität liegt.

Und was macht die Chirurgin, wenn sie das Krankenhaus nach getaner Arbeit verlässt? Die Frage bringt Sabine Knösch zum Lachen, denn sie langweilt sich ganz offensichtlich auch in ihrer Freizeit nicht: „Ich kümmere mich um Haus und Garten und habe zwei Pferde, die täglich beschäftigt werden wollen."

Kontakt
Abteilung für Chirurgie
im Krankenhaus Elsterwerda
Elbe-Elster Klinikum GmbH
Elsterstraße 37
04910 Elsterwerda
Sekretariat
Telefon 03533/603-231
b.pulz@elbe-elster-klinikum.de

Prof. Dr. med. Roland Reinehr (l.) und Geschäftsführer Michael Neugebauer mit Stipendiatin Maria Bühring (r.)

Klinikum ist kooperierendes Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane

Von Prof. Dr. med. Roland Reinehr
Ärztlicher Direktor der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Am 1. April hat die Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) ihre Lehrtätigkeit aufgenommen. Deutschlands jüngste Medizinische Hochschule bereitet damit Neuland: Endlich können auch in Brandenburg junge Mediziner vom ersten Studientag an ausgebildet werden. Die Elbe-Elster Klinikum GmbH ist kooperierendes Lehrkrankenhaus der MHB und damit Netzwerkpartner einer Medizinischen Hochschule, was Kooperationen und Synergien mit Versorgungs- und Forschungsverbünden ermöglicht. Profitieren werden davon am Ende die Patienten, die auch in der Fläche auf universitärem Niveau versorgt werden sollen.

Das Elbe-Elster Klinikum ist noch einen Schritt weiter gegangen: Es unterstützt die Ausbildung einer angehenden Medizinerin mit einem Darlehen. Die gebürtige Eisenhüttenstädterin Maria Bühring hat Anfang April ihr Studium an der MHB aufgenommen und wird dabei vom Elbe-Elster Klinikum gefördert. Im Gegenzug hat sie sich verpflichtet, nach erfolgreichem Studium fünf Jahre ihrer Facharztausbildung im Elbe-Elster Klinikum zu absolvieren. Als ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin hat Maria Bühring bereits berufliche Erfahrung am Unfallkrankenhaus Berlin gesammelt, bevor sie sich zum Studium der Medizin an der MHB entschloss. Besonders erfreulich ist, dass sich sie unter den verschiedenen Lehrkrankenhäusern ganz bewusst für das Elbe-Elster Klinikum entschieden hat und nun gespannt auf die Ausbildung während und nach ihrem Studium im Landkreis Elbe-Elster schaut.

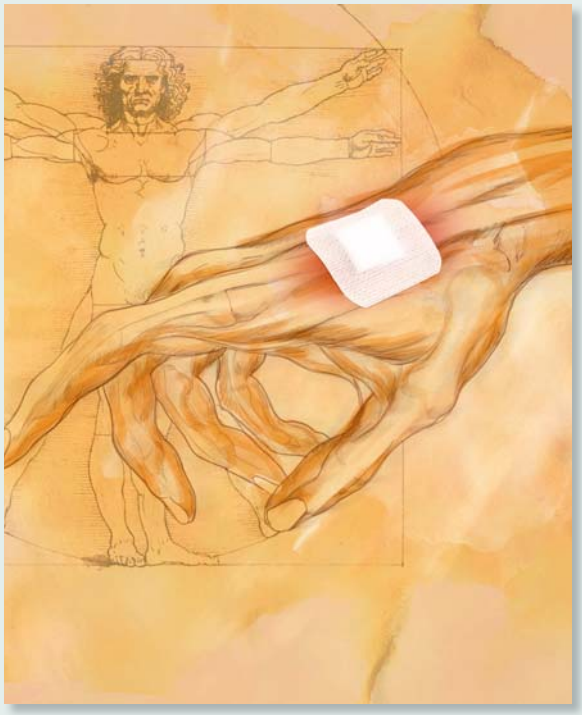
Die MHB ist die jüngste Medizinische Hochschule Deutschlands. Möglich wurde das Konstrukt einer Medizinischen Hochschule in privater Trägerschaft durch die Kooperation mit insgesamt 20 brandenburgischen Krankenhäusern und 35 Lehrpraxen. Die Ausbildung orientiert sich dabei an der Situation des Flächenlandes Brandenburg. Durch den frühen Kontakt mit den Brandenburger Lehrkrankenhäusern soll neben der beruflichen auch eine persönliche Bindung der Studierenden zu den verschiedenen Regionen entstehen – MHB-Studierende werden künftig auch die drei Krankenhäuser des Elbe-Elster Klinikums aufsuchen und dabei den Landkreis Elbe-Elster kennenlernen. Auch die Verzahnung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung setzt in dem MHB-Modellstudiengang Medizin schon früh ein. Kleine Lerngruppen ermöglichen eine praxisnahe Ausbildung, die den Bedarf an Medizinern im Land Brandenburg abdeckt und damit langfristig die gesundheitliche Versorgung sichert. Lehr- und Lernprozesse werden in den ausbildenden Kliniken permanent überprüft, was die Aktualität und solide Qualität der Ausbildung garantiert.

„Vom Land fürs Land Brandenburg" heißt einer der Leitsätze der MHB. Nach einem ersten Auswahlverfahren gab es erfreulicherweise 198 Bewerber auf die begehrten 48 Studienplätze; nur ein Viertel davon stammte aus Brandenburg. Nach intensiven Auswahlgesprächen mit rund 80 Gutachtern sind die ersten 48 Studienplätze vergeben worden; wiederum ein Viertel davon an

Kandidaten aus Brandenburg. Da die MHB eine Hochschule in privater Trägerschaft ist, müssen die Studierenden einen Teil der Ausbildungskosten selber tragen. Für diejenigen, denen eine eigene Finanzierung nicht möglich ist, schließen die kooperierenden Lehrkrankenhäuser einen Darlehensvertrag. Im Gegenzug verpflichten sich die angehenden Mediziner, nach dem abgeschlossenen Studium fünf Jahre ihrer Facharztausbildung in dem jeweiligen Krankenhaus abzuleisten. Dadurch ist von vornherein sichergestellt, dass der Großteil der Studierenden nach abgeschlossener Ausbildung in Brandenburg tätig sein wird.

„Ziel der Brandenburger Studiengänge ist es, Ärzte und Psychologen von morgen schon heute noch besser fachlich und menschlich auf ihre spätere berufliche Praxis vorzubereiten und so in allen Bereichen der Gesundheit eine herausragende Patientenversorgung zu sichern: In Brandenburg und darüber hinaus."

Das Elbe-Elster Klinikum hat vom ersten Tag an aktiv an der MHB mitgearbeitet und konnte sich in die Lehrplangestaltung einbringen, was einen konsequenten Praxisbezug sichert. Im Klinikum wird die stete Auseinandersetzung mit aktuellen medizinischen Entwicklungen durch die lebhafte Diskussion mit den Studierenden beflügelt. Mitarbeiter und Studierende gleichermaßen sind damit in der Lage, die Patienten auf höchstem Niveau und nach den aktuellsten Leitlinien und Empfehlungen zu versorgen.



7. Südbrandenburger Wundtag zog 250 Interessenten an

Der 7. Südbrandenburger Wundtag zog Ende Februar knapp 250 Weiterbildungswillige nach Finsterwalde. In diesem Jahr erstmals in kompletter Eigenregie des Elbe-Elster Klinikums, haben es sich seine Veranstalter auf die Fahnen geschrieben, aktuelle Entwicklungen in der modernen Wundversorgung praxisnah vorzustellen. „Das ist uns, glaube ich, auch gut gelungen", so das Fazit von Oberarzt Götz Ritter, Internist und Angiologe im Finsterwalder Krankenhaus. „Es ging um neue Verbandsmittel und innovative Angebote in der Medizintechnik." Mit der Präsentation des CelluTome wurde zum Beispiel ein neuartiges Verfahren der Hauttransplantationsplattform vorgestellt, das seit kurzem in Finsterwalde zum Einsatz kommt. „Besonders gefreut hat uns, dass unserer Einladung auch viele niedergelassene Kollegen gefolgt sind", so Götz Ritter. „Erklärtes Ziel des Wundtags ist es ja auch, die Arbeit der stationären und ambulanten Bereiche stärker zu vernetzen und sie jeweils füreinander zu sensibilisieren." Gewollt ist ebenfalls die fachliche Diskussion zwischen Vortragenden und Publikum, die gut in Anspruch genommen wurde. Das Einzugsgebiet des Wundtags ist dabei größer geworden: Die Teilnehmer kamen nicht nur aus Elbe-Elster, sondern auch aus Nordsachsen, aus Oberspree-Lausitz und sogar aus Frankfurt/Oder nach Finsterwalde. Der neue Veranstaltungsort Alt-Naundorf bot Raum für eine größere Industrieausstellung, der im nächsten Jahr noch intensiver genutzt werden soll. „Der Termin für den 8. Südbrandenburger Wundtag steht bereits fest", kündigt Götz Ritter an. Wer ihn sich notieren will: Er findet am 27. Februar 2016 in Finsterwalde statt.

Chefärztin Tabea Krönert ist neu im Team des Krankenhauses Herzberg

Radiologie Herzberg: Tabea Krönert ist die neue Chefärztin

Die Radiologie des Krankenhauses Herzberg hat eine neue Chefärztin: Die Radiologin Tabea Krönert leitet die bisher vom Oberarzt Karsten Richter geführte Abteilung. Sie bringt langjährige Expertise im Bereich Angiografie und interventionelle Radiologie in das Leistungsspektrum des Elbe-Elster Klinikums ein und wird gemeinsam mit dem Finsterwalder Internisten und Angiologen Götz Ritter die konservative und die interventionelle radiologische Therapie von Patienten mit Gefäßerkrankungen im Klinikum etablieren.

Die 37 Jahre alte Fachärztin für Radiologie stammt aus Halle/Saale und hat ihr Medizinstudium an der Freien Universität Berlin absolviert. Eigentlich hatte Tabea Krönert eine Beamtenlaufbahn ins Auge gefasst, entschied sich dann jedoch kurz entschlossen für die Medizin. „Diese Entscheidung habe ich nicht bereut", konstatiert sie. Erste Arbeitsstation war die Thüringen-Klinik „Georgius Agricola" gGmbH Saalfeld-Rudolstadt. Im Krankenhaus Rudolstadt eignete sich Tabea Krönert bis 2006 Basiswissen in der Inneren Medizin an, bevor sie von 2006 bis 2010 im Klinikum Niederlausitz ihre Weiterbildung zur Fachärztin für Radiologie absolvierte. Seit 2011 Funktionsoberärztin des Instituts für Radiologie und Neuroradiologie in Senftenberg, war sie dort seit 2013 als leitende Oberärztin tätig. Der Wechsel ins Elbe-Elster Klinikum präsentierte sich als Chance der beruflichen Weiterentwicklung, die Tabea Krönert beherzt ergriff.

Die Größe des Herzberger Krankenhauses sieht sie dabei nicht als Hürde, sondern als Vorteil. „Ich habe meine ersten Erfahrungen in großen Berliner Krankenhäusern gemacht", erinnert sie sich. „Der Umzug nach Rudolstadt, also in eine Kleinstadt und ein kleines Krankenhaus, war erst einmal ein Kulturschock." Allerdings habe sie recht schnell erkannt, dass kleinere Krankenhäuser auch Chancen bieten. „Ich wollte Medizin praktizieren und mit den Patienten arbeiten, das geht hier einfach besser als in einem riesigen Uniklinikum", sagt die Radiologin. Die Ellenbogenmentalität der großen Häuser vermisst sie ebenfalls nicht. Seit 2008 hat sie eine umfangreiche Praxisexpertise gesammelt, konnte eigenverantwortlich in der Angiografie arbeiten und hat bis dato 1.944 Angiografien und 1.357 radiologische Interventionen auf ihrem Konto.

Tabea Krönerts Spezialgebiet ist die interventionelle Radiologie. „Das ist der therapeutische Arm der diagnostischen Radiologie", beschreibt Tabea Krönert. Dabei werden unter Bildsteuerung minimalinvasive therapeutische Eingriffe im Gefäßsystem vorgenommen. „Meine Patienten leiden zum Beispiel an Durchblutungsstörungen wie der sogenannten Schaufensterkrankheit, an diabetischen Veränderungen der Gefäße und Nerven oder Thrombosen und anderen Arterien- und Venenerkrankungen." Bei der nichtinvasiven Diagnostik aller Gefäßregionen mit Ausnahme des Herzens kommen Ultraschall, CT- oder MR-Angiografie zum Einsatz.

Interventionelle Radiologie öffnet Gefäße

Erster Ansprechpartner dieser Patienten ist im Elbe-Elster Klinikum der Angiologe Götz Ritter. In seiner angiologischen Sprechstunde im Krankenhaus Finsterwalde können sich Patienten mit Erkrankung der Beinarterien, der Beinvenen und der Bauchgefäße vorstellen. Kann er ihnen mit konservativen nichtinvasiven Therapien nicht weiterhelfen, kommt Tabea Krönert ins Spiel, die mithilfe der interventionellen Radiologie verschlossene Gefäße öffnet oder weitet. „Einzelne Erkrankungen werden wir an den Gefäßchirurgen übergeben", ergänzt sie. Auch die Versorgung arterieller und venöser Wunden ist Bestandteil des Versorgungskonzepts. „Chronische Wunden haben ihre Ursachen oft in Durchblutungsstörungen und heilen nicht, weil die Gefäße verschlossen sind", erklärt die Radiologin.

Tabea Krönert und Götz Ritter sind aktuell mit dem Aufbau dieses Versorgungskonzeptes beschäftigt. Sobald im Krankenhaus Herzberg eine Angiographie- Anlage bereitsteht, wird die Chefärztin mit den Interventionen beginnen, was für dieses Jahr geplant ist. Das Angiografiegerät ermöglicht dann hochauflösende Röntgenbilder in Echtzeit, so dass der Behandlungserfolg zu jedem Zeitpunkt des Eingriffs kontrolliert und etwaige Korrekturen sofort vorgenommen werden können. Die Folge sind verbesserte Behandlungsergebnisse und eine schnellere Genesung der Patienten.

Kontakt

Sprechstunde für angiologische Diagnostik
im Krankenhaus Finsterwalde
Termine nach telefonischer Vereinbarung
unter Telefon 03531/503557

Radiologie des Krankenhauses Herzberg
Elbe-Elster Klinikum GmbH
Alte Prettiner Straße
04916 Herzberg/Elster
Sekretariat
Telefon 03535/491-308
radiologie.hz@elbe-elster-klinikum.de

PD Dr. Francisco Castañeda übernimmt Leitung der Chirurgie Herzberg

PD Dr. Francisco Castañeda

Mit PD Dr. med. Francisco Castañeda hat die Chirurgie des Krankenhauses Herzberg seit Mitte März einen Chefarzt, der nicht nur im klinischen, sondern auch im akademischen Bereich umfangreiche Kompetenz in das Leistungsspektrum des Elbe-Elster Klinikums einbringt.

Der Facharzt für Chirurgie und Biochemie wurde in Guatemala Stadt geboren, hat sowohl die guatemaltekische als auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Dr. Castañeda wurde nach dem Medizinstudium an der Francisco Marroquín Universität Guatemala dort 1986 zum Dr. med. promoviert. 1992 erhielt er von der Ärztekammer Guatemala den Facharzttitel für Chirurgie und ging anschließend mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes nach Deutschland. Hier erhielt er 1997 den Facharzttitel für Chirurgie sowie 2008 den Facharzttitel für Biochemie. Außerdem promovierte Dr. Castañeda 1999 auch in Deutschland mit „magna cum laude" an der Medizinischen Hochschule Hannover zum Dr. med.

Dr. Castañeda leitete von 2003 bis 2009 die Arbeitsgruppe „Molekulare Pathobiochemie und Klinische Forschung" am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund und war dort zuletzt als stellvertretender Abteilungsdirektor tätig. 2005 wurde er von der Medizinischen Fakultät der Universität Guatemala zum Professor für Chirurgie berufen und habilitierte sich 2012 an der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum im Fach Pathobiochemie. 2009 übernahm Dr. Castañeda eine Leitende Position in den Kliniken Herzberg und Osterode gGmbH, einem Lehrkrankenhaus der Georg-August-Universität Göttingen. Dort war er bis Ende 2014 Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und onkologische Chirurgie.

Zur bisherigen Laufbahn von Dr. Castañeda gehören zudem Arbeits- und Forschungsaufenthalte an der Universität Kyoto (Japan) und dem Massachusetts General Hospital Boston (USA). Er hat breit publiziert, hält ein Patent im Bereich der Hyperglykämie-Vorbeugung und wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet.

Neben dem üblichen chirurgischen Spektrum eines Hauses der gehobenen Grundversorgung bilden künftig die Tumorbehandlung und Tumorchirurgie einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit von Chefarzt Dr. Castañeda und dem Team der Chirurgie Herzberg. Patienten mit Tumoren des Magen-Darm-Trakts wird damit die chirurgische Behandlung auf hohem qualitativem Niveau und durchgehend wohnortnah in gewohnter Umgebung ermöglicht. Patienten mit entsprechenden Krebserkrankungen können über das Sekretariat der Chirurgischen Abteilung einen Termin in der eigens dafür eingerichteten Sprechstunde vereinbaren.

"Wir freuen uns sehr, dass wir mit Dr. Castañeda einen Chefarzt für die Herzberger Chirurgie gewinnen konnten, der nicht nur hervorragende akademische Qualitäten, sondern auch eine ausgezeichnete chirurgische Expertise in das Krankenhaus einbringt", begrüßt Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer den Know-how-Zuwachs für das Unternehmen. „Dies konsolidiert nicht nur unser medizinisches Leistungsspektrum im Bereich Chirurgie, sondern trägt auch zu unserer Attraktivität als Lehrkrankenhaus bei."

Kontakt
Elbe-Elster Klinikum GmbH
Krankenhaus Herzberg
Abteilung für Chirurgie
Sekretariat Tel. 03535/491-290

Der Webtipp: Alle Infos zum Thema Organspende

Das Internet bietet eine große Informationsvielfalt zu Themen rund um die Medizin und den Körper. In loser Folge stellen wir Ihnen an dieser Stelle Webseiten vor, die wir für nützlich und gut befunden haben. Heute: www.organspende-info.de – das Informationsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu Organ- und Gewebespenden.
Sich über die Organ- und Gewebespende Gedanken zu machen, ist nicht selbstverständlich, denn dieses Thema bedeutet auch, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Eine Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende ist wichtig, da sonst im Fall der Fälle die Angehörigen entscheiden müssen. Um die eigene Entscheidung wahren zu können, sollte diese dokumentiert und den Angehörigen mitgeteilt werden. Unter www.organspende-info.de finden Interessierte die wichtigsten Informationen im Überblick. Hier wird leicht verständlich erklärt, was Organ- und Gewebespenden sind, wie sie sich auch Sicht des Empfängers und des Spenders darstellen und wie sie verlaufen. Außerdem liefert die Seite alles Wissenswerte zum Organspendeausweis. Eine umfangreiche Infothek listet gesetzliche Grundlagen, Statistiken und auch religiöse Positionen zur Organspende.

Dr. Astrid Knöfel, Patientin Irina Rode und Schwester Christiane Viehweger (v.r.)

Diagnose Brustkrebs: Wie es danach weitergeht

Als die Diagnose kam, konnte Irina Rode sie nicht verarbeiten. „Die Radiologin hat mir auf dem Röntgenbild einen schwarzen Fleck in meiner Brust gezeigt, der da nicht hingehörte", erinnert sie sich, „und ich habe sie gefragt, ob ich damit arbeiten gehen kann." Heute kann sie darüber lachen, vor drei Jahren suchte sie vor allem eines: Hilfe. Dennoch hat sich die zierliche 46-Jährige damals Zeit genommen und überlegt, wo sie sich diese Hilfe holen wollte. „Eine Freundin empfahl mir Cottbus, aber ich habe mich ganz bewusst für die Behandlung durch Dr. Beatrix Schuback und das Krankenhaus Finsterwalde entschieden." Es folgten mehrfache Operationen, Chemotherapie und Bestrahlung, am Ende dann der Wiederaufbau der Brust, alles entweder in Finsterwalde oder Doberlug-Kirchhain. „Diese Nähe war gut, denn wenn man so krank ist, will man nicht noch weite Wege haben", sagt Irina Rode.
Gefallen hat ihr auch, dass sie immer von einem Team begleitet wurde, in dessen Zentrum ihre Gynäkologin Ingrid Frische, Dr. Beatrix Schuback als Spezialistin für gynäkologische Onkologie und die Chefärztin der Finsterwalder Radiologie Dr. Diana Jüge standen. Die Station 1a der Finsterwalder Chirurgie wurde in dieser Zeit ihr zweites Zuhause. „Die Versorgung war vorbildlich", sagt Irina Rode. „Ich hatte Glück im Unglück, weil ich so viele gute Menschen kennen gelernt habe, die mir geholfen haben." Nach einem Jahr konnte sie Anfang 2013 in ihren Beruf als Physiotherapeutin zurückkehren und genießt heute wieder die kleinen Freuden des Alltags, etwa, mit ihrem Hund durch die Bürgerheide der Sängerstadt zu joggen. Mit dem überwundenen Brustkrebs geht sie ganz offen um. „Vielleicht kann ich anderen Frauen mit meiner Geschichte Mut machen", sagt sie.

Umfassendes Versorgungsangebot für Brusterkrankungen im Krankenhaus Finsterwalde

Patienten mit Erkrankungen der weiblichen Brust erhalten im Krankenhaus Finsterwalde ein umfassendes und wohnortnahes Leistungsangebot, das über längere Zeit aufgebaut wurde und heute von den Patientinnen gut angenommen wird. Das Versorgungsangebot ist in der Fachabteilung für Chirurgie des Finsterwalder Krankenhauses angesiedelt und sehr umfangreich: Neben der Diagnostik und Therapie von Brustkrebserkrankungen gehören auch die Abklärung unklarer, teilweise gutartiger Befunde sowie plastische Operationen dazu.
Zur Diagnostik zählt die Mammografie, die in Finsterwalde seit mehr als zehn Jahren von Dr. Diana Jüge, Chefärztin der Radiologie des Hauses, ambulant angeboten und jährlich von rund 1.500 Patienten genutzt wird. In der Regel sind es Frauen, die auf Veranlassung ihres Arztes diese wohnortnahe und qualitativ hochwertige Möglichkeit nutzen, tumorverdächtige Befunde abzuklären. Die Radiologie ist zudem gut aufgestellt, auf sie zukommende Patientinnen im Mammografiescreening nach den entsprechenden Leitlinien zu versorgen. Ergänzt wird das diagnostische Leistungsangebot mit hochauflösendem Ultraschall, der Computertomografie, der Stanzbiopsie unter Lokalanästhesie. In externen Kooperationen sind die Wächterlymphknotenbiopsie in der Achselhöhle möglich und die Pathologie eingebunden.

Wohnortnähe: Ein wichtiger Faktor

2014 sind in Finsterwalde 74 Patientinnen mit Neuerkrankungen Brust operiert worden. „Das umfassende Operationsspektrum der Chirurgie des Finsterwalder Krankenhauses ermöglicht bei Krebserkrankungen neben der Brustentfernung auch brusterhaltende Operationen sowie Aufbauoperationen mit Eigengewebe und Implantaten", erklärt Dr. Beatrix Schuback. Die niedergelassene Gynäkologin operiert im Rahmen eines Kooperationsvertrages die betroffenen Patientinnen. „Außerdem sind in Finsterwalde plastische Operationen wie Verkleinerung und Aufbau sowie Korrektureingriffe bei Fehlbildungen der Brust möglich." In ihrer Doberlug-Kirchhainer Praxis bietet Dr. Schuback zudem die wohnortnahe, ambulante Chemotherapie an.
Patientinnen mit Brustkrebs werden in der Sängerstadt im Rahmen eines senologischen Arbeitskreises betreut, der entsprechend der medizinischen S3-Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft der gynäkologischen Onkologie handelt. „Seine Arbeitsweise ist den Tumorboards zertifizierter Brustzentren gleichzusetzen", erklärt seine Leiterin Dr. Astrid Knöfel. Er versammelt Gynäkologen, Chirurgen, Onkologen, Pathologen, Radiologen, Nuklearmediziner, Strahlentherapeuten, Psychologen und spezialisierte Pflegekräfte sowohl aus dem stationären als auch aus ambulanten Bereichen, die eng vernetzt arbeiten und die Therapieoptionen der behandelten Patientinnen gemeinsam festlegen. Das gemeinschaftlich erarbeitete Protokoll enthält eine Therapieempfehlung und wird den behandelnden Medizinern im Anschluss zugesandt. Überregional ist der Arbeitskreis zudem eng mit dem Brustzentrum Lausitz vernetzt, was ihm weitere Kompetenz zuführt. Ziel aller Bemühungen ist es immer, den Patientinnen mit Brusterkrankungen eine Diagnose und die Behandlung auf dem aktuellen Stand der Medizin anzubieten. Ebenso wichtig ist die menschliche Seite der Betreuung: Neben den fachlichen Kenntnissen sind Einfühlsamkeit und ganzheitliche Betrachtung entscheidende Grundpfeiler der Arbeit des senologischen Teams um das Krankenhaus Finsterwalde.

Kontakt
Abteilung für Chirurgie im Krankenhaus Finsterwalde
Kirchhainer Straße 38a
03238 Finsterwalde
Telefon 03531/503-117

Radiologische Ambulanz im Krankenhaus Finsterwalde
Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr,
Samstag und Sonntag nach Vereinbarung
Telefon 03531/503-147

EEK-Geschäftsführer Michael Neugebauer (r.) und Uwe Schrader, technischer Leiter, nehmen den Baufortschritt in Augenschein.

Das Finsterwalder Krankenhaus auf einer historischen Postkarte

Frischekur für Finsterwaldes historisches Krankenhaus

Mit umfangreichen Bauarbeiten sorgt die Elbe-Elster Klinikum GmbH in ihrem Krankenhaus Finsterwalde derzeit dafür, in den Bereichen der Notaufnahme, der Radiologie und des Labors bessere Versorgungsbedingungen für ihre Patienten und Mitarbeiter zu schaffen. Die Bauarbeiten finden im historischen Altbau des Krankenhauses sowie im sich anschließenden Altneubau (ehemals Gynäkologie/Geburtshilfe) statt.

Der 1908 in Betrieb genommene historische Krankenhausbau erhält bei der Sanierung ein neues Dach sowie eine grundhaft erneuerte Haustechnik. In seinem Inneren werden Räume für die Nutzung hergerichtet, unter anderem für die Ermächtigungssprechstunden des Krankenhauses. Der Altneubau und dessen Verbindungsbau zum historischen Krankenhaus sind ebenfalls in die Bauarbeiten einbezogen. „Die Sanierung der Gebäude waren dringend nötig, um die Bausubstanz dauerhaft zu bewahren", erklärt Uwe Schrader, technischer Leiter des Elbe-Elster Klinikums. „Alleine die Dachabdeckung des Altbaus ist über 40 Jahre alt." Die Sanierungsarbeiten werden an dieser Stelle vom Denkmalstatus des Hauses bestimmt, der darauf zielt, vorhandene Substanz nach Möglichkeit zu erhalten und aufzuarbeiten. Der Altneubau aus den 1960er-Jahren unterliegt diesem Schutz nicht. „Hier überlegen wir, die Fassade optisch an die modernen Krankenhausbauten heranzuführen", so Uwe Schrader. Auch der ebenfalls unter Denkmalschutz stehende kleine Park vor dem Krankenhaus wird im Zuge der Sanierungsarbeiten wieder ein ansehnliches Aussehen erhalten.

Das Labor des Krankenhauses ist Ende April bereits in seine neuen Räume im 2. Obergeschoss des Verbindungsbaus gezogen. Es hat damit Platz geschaffen für die Sanierungsarbeiten im Altneubau, in dem es bis dahin untergebracht war. Hier werden nun neben der Sanierung der Außenhülle bis zum Sommer 2016 Erdgeschossräume für die Notaufnahme und die Radiologie hergerichtet. „Beides sind hoch frequentierte Bereiche des Krankenhauses, in denen 20 Mitarbeiter jährlich rund 26.500 Patienten versorgen", so EEK-Geschäftsführer Michael Neugebauer. „Für sie wollen wir bessere Versorgungs- und Arbeitsbedingungen schaffen." Mit der Anordnung von Notaufnahme und Radiologie in der Nähe des Haupteingangs können die Patientenströme dann auch so geleitet werden, wie es bei der Errichtung der Neubauten in den 1990er-Jahren vorgesehen war.

Die Sanierung wird größtenteils aus Eigenmitteln des Elbe-Elster Klinikums finanziert, in ergänzt mit pauschalen Fördermitteln. In Summe investiert das Klinikum dabei rund 2,4 Millionen Euro in mehreren Bauabschnitten.

Im Zwillings-Doppelpack: Noah und Jonah Neumann sowie Linus und Lucas Herzog.

Stabile Geburtszahlen im Elbe-Elster Klinikum

Noah, Jonah, Linus und Lucas müssen wirklich neugierig auf den Osterhasen gewesen sein: Die beiden Zwillingspaare erblickten am Ostersamstag und -sonntag in der Herzberger Geburtshilfe des Elbe-Elster Klinikums das Licht der Welt. Beide Brüderpaare sind eineiige Zwillinge – es war bereits im Ultraschall zu erkennen, dass sich die Babys im Mutterleib jeweils eine Plazenta teilten. Jonah und Noah leben künftig mit ihrer Mutter Karina Neumann und ihrem Vater Rinaldo Christy Viaguladas in Jessen. Linus und Lucas und ihre Mutter Victoria Herzog hatten den kürzeren Heimweg, denn sie wohnen künftig gemeinsam mit Papa Rene Marschner in Herzberg.

2014 hat der Nachwuchs in Elbe-Elster im Vergleich zum Vorjahr wieder zugelegt. In der Herzberger Geburtshilfe kamen im Vorjahr 491 Kinder zur Welt; unter den 485 Geburten wurden sechs Zwillingsgeburten gezählt. Deutlich in der Überzahl waren diesmal die Mädchen, die mit 265 Geburten vor 226 Jungen lagen. Mit knapp 500 Neugeborenen im Elbe-Elster Klinikum hat sich der stabile Geburtentrend der Vorjahre damit erneut bestätigt – 2013 waren dort 478 Kinder zur Welt gekommen.

Geburtenstärkste Monate 2014 waren der Juli und der September mit jeweils über 50 Geburten. Das leichteste Neugeborene des Jahres 2014 wog bei den Mädchen 1.900 Gramm und bei den Jungen 1.590 Gramm. Das schwerste neugeborene Mädchen brachte 4.666 Gramm auf die Waage; der schwerste neugeborene Junge wog 4.956 Gramm. Während die Zahl der Mütter mit dem zweiten oder dritten Kind konstant blieb, war ein Zuwachs bei den Erstgebärenden und bei Gebärenden mit mehr als drei Kindern zu verzeichnen. Die Kaiserschnittrate lag 2014 mit rund 18,5 Prozent im Vergleich zum deutschen Durchschnitt weiter unverändert niedrig. Zum Einzugsgebiet der Herzberger Geburtshilfe gehörten im vergangenen Jahr neben dem Landkreis Elbe-Elster auch die Randgebiete angrenzender Landkreise. Verstärkt entschieden sich 2014 auch werdende Mütter aus dem Raum Jüterbog-Dahme sowie aus Bad Liebenwerda und Finsterwalde, in Herzberg zu entbinden.

Bei der Namenswahl waren ungewöhnliche Vornamen ebenso vertreten wie deutsche. Zu den eher exotischen Jungennamen gehörten Aiden, Derek Ryan, Devin, Javieer, Jonte, Julien Ilay Shane, Shawn-Collin oder Stian, während Ben, Hans, Otto, Max, Paul, Florian oder Robert sicher leichter zu merken sind. Unter den seltener vergebenen Namen bei den Mädchen waren Alisha Siana, Harriet Malu, Amy Cattleya, Caylie, Charlet Summer, Joyce-Lycy, Smilla, Stacey-Joleen oder Tharalea. Dort fanden sich aber auch populäre Namen wie Mia, Nele, Hanna(h), Charlotte, Frieda, Anna, Herta, Lina oder Klara.

Hebamme Jana Kastner

Infoabend zu Schwangerschaft, Geburt und Baby

Die Elbe-Elster Klinikum GmbH bietet werdenden Eltern in regelmäßigen Abständen Informationsabende zu Schwangerschaft, Geburt und Baby an. Die Veranstaltungen im Krankenhaus Herzberg setzen den Schwerpunkt auf die Geburt und erläutern, wie diese so natürlich, aber auch so sicher wie möglich gestaltet werden kann. Teilnehmer des Informationsabends können zudem den Kreißsaalkomplex des Krankenhauses besichtigen. Mit der Chefärztin der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, deren Hebammen und dem Chefarzt der Kinderabteilung stehen kompetente Partner für Gespräche und Fragen zur Verfügung. Werdende Väter, Mütter und Angehörige sind zum nächsten Informationsabend am 1. Juli um 19 Uhr in den Speiseraum des Krankenhauses Herzberg, Alte Prettiner Straße, eingeladen.

Nächste Termine am 02.09. und 04.11. Mehr zu den Angeboten des Klinikums vor, während und nach der Entbindung zudem unter www.elbe-elster-klinikum.de

Hebamme Jana Kastner: Neu im Team der Herzberger Geburtshilfe

Jana Kastner, 30, gehört seit September dieses Jahres zum Team der Geburtshilfe. Die Finsterwalderin ist nach Lehr- und Wanderjahren in die Heimat zurückgekehrt und wusste schon als Kind ganz genau, dass sie Hebamme werden wollte. „Ich fand das Thema Kinderkriegen nie peinlich, sondern einfach immer nur interessant", erinnert sie sich. Die Hebammenausbildung ist jedoch höchst begehrt, und so wählte Jana Kastner nach dem Abitur schließlich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in München. „Als meine Schwester vor einigen Jahren dann ihre Tochter bekam, war mein Wunsch plötzlich wieder da", sagt Jana Kastner. Sie versuchte es noch einmal, hatte Erfolg und begann 2011 am Universitätsklinikum Jena ihre Ausbildung zur Hebamme.
Nach Hause zurückkehren wollte sie immer und war glücklich, als sich pünktlich zum Ende ihrer Ausbildungszeit eine Stelle im Elbe-Elster Klinikum öffnete. „Ich bin hier mit offenen Armen aufgenommen und sehr gut eingearbeitet worden", sagt sie über ihre ersten Arbeitsmonate. Die erste Entbindung in Eigenverantwortung hat sie bereits hinter sich – eine Wassergeburt, bei der sie der kleinen Lina ans Licht der Welt geholfen hat. „Das war ein wunderbarer Anfang", freut sie sich. „Gesunden Respekt" habe sie vor jeder Entbindung, die sie mit den werdenden Eltern so individuell wie möglich gestalten will. „Wie viel sich in den vergangenen Jahren bei der Geburtsgestaltung geändert hat, sieht man schon am Erscheinungsbild des Kreißsaals", sagt Jana Kastner. „Er soll den Frauen und ihren Partnern helfen, sich wohl zu fühlen." Modern Medizintechnik ist jederzeit verfügbar, dominiert die Geburt jedoch nach Möglichkeit nicht. „Von der medizintechnischen Ausstattung der Herzberger Geburtshilfe war ich positiv überrascht", sagt Jana Kastner, „sie kann mit der eines Uniklinikums mithalten."

Das Babyschwimmen hilft den Kindern, den eigenen Körper besser kennen zu lernen.

Babyschwimmkurse: Wasserspaß für die Jüngsten

Erst ein misstrauischer Blick: Was ist denn das? Dann große Begeisterung: Fast alle Babys lieben es, im Wasser zu planschen und zu spielen. Babyschwimmen ist eine hervorragende Gelegenheit, den Nachwuchs ans Wasser heranzuführen und es gemeinsam mit ihm zu erleben. Kein Wunder, dass die Babyschwimmkurse der Elbe-Elster Klinikum GmbH sehr begehrt sind. Die Babys und ihre Mütter, Väter oder Großeltern kommen dafür aus Herzberg, Falkenberg, Dahme, Jessen oder Schlieben ins Krankenhaus der Kreisstadt.

Die Kurse finden im Schwimmbecken des Krankenhauses statt und werden von Ines Schulze betreut. Die Physiotherapeutin hat ein Zertifikat „Aquaspaß mit Babys" und langjährige Erfahrung in der Betreuung der Babys. „Wobei es hier natürlich nicht darum geht, dass sie schwimmen lernen", erklärt sie. „Das Babyschwimmen hilft den Kindern, den eigenen Körper besser kennen zu lernen." Es fördert die Bewegungsfreiheit und -vielfalt in spielerischer Form. Außerdem stimuliert der Aufenthalt im Wasser das Atemsystem und die Muskulatur und schult das Gleichgewicht.

Empfohlen wird, das Babyschwimmen mit dem 4. Lebensmonat zu beginnen. „Wir führen die Babys ganz sanft an das neue Element heran", ist von Ines Schulze zu erfahren. Sie erklärt den Eltern, wie sie ihr Kind sicher halten und es behutsam durch das Wasser ziehen können. Auch Tauchgänge können zum Programm gehören und werden dann individuell gut vorbereitet. Die Nähe zu den Eltern spielt eine große Rolle, bedeutet das Babyschwimmen für das Kind doch eine wahre Flut neuer Eindrücke: ein neuer Raum, andere Kinder, viel Wasser.

Eltern sollten keine Sorge haben, dass ihr Kind durch die Besuche im Schwimmbecken krankheitsanfälliger wird. Vielmehr scheint der Wechsel zwischen dem 33 bis 35 Grad warmen Wasser und der kühleren Außenluft das Immunsystem vieler Babys sogar zu stimulieren. „Wichtig ist es allerdings, das Kind nach dem Bad warm einzupacken", empfiehlt Ines Schulze, „auch ein Mützchen sollte immer zum Gepäck gehören." In dem müssen übrigens auch eine Badewindel und eine Baby-Badehose stecken.

Die halbstündigen Babyschwimmkurse im Elbe-Elster Klinikum finden immer montags von 15 bis 17 Uhr in Gruppen von maximal 5 Babys sowie Begleitperson statt und kosten pro Einheit 8,33 Euro. Da die Kurse sehr begehrt sind, ist eine Anmeldung gleich nach der Entbindung ratsam.

Anmeldung für die Babyschwimmkurse
der Elbe-Elster Klinikum GmbH unter
Telefon 03535/491-262.

Pflege in Familien fördern – die nächsten Termine

Plötzliche Pflegebedürftigkeit stellt den Betroffenen ebenso wie die Familie vor große Herausforderungen. Unterstützung im Alltag muss organisiert werden, und die pflegenden Angehörigen haben in vielen Fällen kein anwendungsbereites Pflegewissen. Oft drängt die Zeit, denn der Pflegebedürftige soll nach seinem Krankenhausaufenthalt eine stabile Pflegesituation vorfinden. Um hier Abhilfe zu schaffen, setzt das Elbe-Elster Klinikum als eines von drei Brandenburger Pilothäusern das Projekt der AOK Nordost „PfiFf – Pflege in Familien fördern" aktiv um. Der aus mehreren Einheiten bestehende PfiFf-Kurs richtet sich an Pflegende ebenso wie an Menschen, die sich auf eine Pflegesituation vorbereiten wollen. Die Kurse sind kostenlos und können unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder einer Pflegestufe in Anspruch genommen werden. Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf 5 bis 10 Teilnehmer begrenzt. Die Kurse dauern zwei oder drei Tage; einzelne Tage können nicht belegt werden. Anmeldungen nehmen die Rezeptionen der Krankenhäuser entgegen: Krankenhaus Elsterwerda Tel. 03533 603-0, Krankenhaus Finsterwalde Tel. 03531 503-0 und Krankenhaus Herzberg Tel. 03535 491-0.

Die nächsten PfiFf-Kurse im Elbe-Elster Klinikum

Krankenhaus Elsterwerda
Sa 6 h, So 3 h, ab 10.00 Uhr
27. und 28. Juni
26. und 27. Juli
29. und 30. August

Krankenhaus Finsterwalde
jeweils 3 h, ab 16.30 Uhr
16., 23. und 30. Juni
14., 21. und 28. Juli
11., 18. und 25. August

Krankenhaus Herzberg
jeweils 3 h, ab 17.00 Uhr
16., 23. und 30. Juni
14., 21. und 28. Juli
1., 18. und 25. August

Alle Termine des Jahres finden Sie unter:
www.elbe-elster-klinikum.de

Aktuelle Fortbildungsangebote des Elbe-Elster Klinikums gibt es unter www.ee-klinikum.de/fortbildung

Bürgermeister Thomas Richter (l.) bei der Übergabe einer Jubiläumsurkunde an Epikur-Geschäftsführer Uwe Schrader.

Epikur Zentrum für Gesundheit: Guter Partner des Klinikums

Seit 10 Jahren trägt das Epikur Zentrum für Gesundheit zur medizinischen Versorgung an Elbe und Elster bei. „Sanare per motum – Heilen durch Bewegung" – das war 2005 der Gründungsgedanke, aus dem das Epikur Zentrum für Gesundheit entstand. Vater der Idee war der Rheumatologe Dr. Joachim-Michael Engel, dessen innovatives Konzept für die sektorenübergreifende medizinische Versorgung großes Interesse auf sich zog, sich in der Umsetzung dann aber zu fortschrittlich für die Zeit erwies. Mit Unterstützung durch den Landkreis Elbe-Elster, der Sparkasse Elbe-Elster und der REISS Büromöbel GmbH und getragen vom Engagement der Epikur-Mitarbeiter, entstand schließlich eine tragfähige Geschäftsidee, deren Erfolg durch das kürzlich begangenen 10. Epikur-Jubiläum bestätigt worden ist. Zu den Gratulanten gehörten Landrat Christian Heinrich-Jaschinski, Bad Liebenwerdas Bürgermeister Thomas Richter und Michael Neugebauer, Geschäftsführer der Elbe-Elster Klinikum GmbH.

Unter dem Epikur-Dach agieren heute neben einem Medizinischen Versorgungszentrum mehrere Physio- und Ergotherapie-Teams, eine Sporttherapie, eine medizinische Fußpflege sowie ein Gesundheitskochstudio mit einer Diät- und Ernährungs- und einer Diabetesberatung. „Wir arbeiten ambulant präventiv, kurativ und rehabilitativ", erklärt Geschäftsführer Uwe Schrader. „Ziel unserer Arbeit ist es, mit patientenorientierten und innovativen Angeboten rund um die Themen Bewegung, Bildung und Ernährung die größtmögliche Hilfe zur Selbsthilfe zu geben." Das Medizinische Versorgungszentrum, 2007 gegründet und seit 2013 im Management der Elbe-Elster Klinikum GmbH, trägt mit vier Ärzten zur ambulanten medizinischen Versorgung in der Kurstadt Bad Liebenwerda und ihres Umlands bei. Der 2006 ins Leben gerufene Gesundheitssportverein Epikur e.V. ergänzt das Angebot mit Präventions-, Rehabilitations-, Behinderten- und Breitensport in offenen und in Präventionskursen. Neben dem Stammsitz in Bad Liebenwerda ist Epikur inzwischen auch in Elsterwerda, Finsterwalde und Bad Düben für seine Patienten da.

„Wir leben seit unserer Gründung die von der Gesundheitspolitik immer wieder geforderte Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung", so Uwe Schrader. Als zweifacher Ausrichter des Brandenburgischen Gesundheitstags sowie einer Gesundheitskonferenz ebenso wie als lokaler Manager des Netzwerks Gesunde Städte engagiert sich Epikur zudem immer wieder in gesundheitspolitischen Themen. Bad Liebenwerdas Bürgermeister Thomas Richter machte deswegen in seiner Laudatio deutlich, wie wichtig die Angebote des Epikur Zentrums für Gesundheit für die Kurstadt sind. „Es trägt mit seinen Fachärzten zu einer besseren medizinischen Versorgung der Bevölkerung bei, was in Anbetracht des demografischen Wandels eine enorme Bedeutung über die Kommune hinaus hat", so Richter. „Außerdem bereichert und ergänzt es auch die Stadt als Kur- und Gesundheitsstadt." Bei der angestrebten Weiterentwicklung dieser Kur- und Gesundheitsstadt setze Bad Liebenwerda daher weiter auf gute Zusammenarbeit.

Epikur wird sich weiterentwickeln – auch dies wurde zum Jubiläum deutlich. „Am 1. September dieses Jahrs nimmt der Onkologe Dr. Stephan Kreher seine selbstständige Praxistätigkeit unter dem Dach von Epikur auf", kündigte Thomas Richter an. Auch das Thema einer Gesundheitskonferenz in der Kurstadt soll weiter vorangetrieben werden.

Personalien
Januar – Mai 2015

Wir begrüßen

Krankenhaus Elsterwerda
Helen Geide, Weiterbildungsassistentin Innere Medizin
Ivonne Haase, Arzthelferin EKG
Katja Lange, Auszubildende
Nadja Neumann, operationstechnische Assistentin
Ancke Müller, Servicekraft
Dr. med. Annegret Pillkahn, Oberärztin Anästhesie
Simone Trabandt, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Mandy Schunke, Servicekraft
Johanna Wendt, Auszubildende

Krankenhaus Finsterwalde
Iliana Balla, Assistenzärztin
Stephanie Fornal, Auszubildende
Nicole Großmann, Auszubildende
Theres Kerstan, medizinisch-technische Radiologieassistentin
Christin Kluge, Bürohilfe
Alexander Kowalenko, Oberarzt Psychiatrie
Evelin Pötzsch, Arzthelferin PIA
Vytautas Sasnauskas, Assistenzarzt
Christin Schreiber, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Julia Schubert, Psychologin
Carmen Stojan, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Daniela Storek, Mitarbeiterin Rezeption

Krankenhaus Herzberg
MUDr. Simona Boráňová, Fachärztin Pädiatrie
Nadine Herrmann, Hebamme
Sarah Kluth, Auszubildende
Tabea Krönert, Chefärztin Radiologie
Emiliya Nakova, Fachärztin Pädiatrie
Lisa Otto, Auszubildende
Loreen Schütze, Gesundheits- und Krankenpflegerin

Wir verabschieden

Krankenhaus Elsterwerda
Jutta Buchmann, Pflegeassistentin
Uwe Lehmann, Physiotherapeut
Brunhilde Lösche, Krankenschwester
Ina Manig, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Andrea Winters, Servicekraft

Krankenhaus Finsterwalde
Monique Bloch, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Maren Fischer, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Gisela Gonsior, Krankenschwester
Rita Wolff, Kreditorenbuchhalterin

Krankenhaus Herzberg
Dr. Balázs Hamvas, Oberarzt Chirurgie
Audrius Sarauskas, Assistenzarzt
Mariann Szabo, Fachärztin Innere Medizin

Ambulante- und Service-Sprechstunden im Elbe-Elster Klinikum

Elsterwerda		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03533/603-0	täglich 14–19 Uhr
	Intensivstation	03533/603-352	täglich 15.15–19.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03533/603-266	Mo–Fr 7–14 Uhr, CT-Untersuchung mit Terminvergabe
Ambulantes Zentrum		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Chirurgie		03533/603-325	Mo 11.00–12.30, Mi und Do 13–15 Uhr, mit Terminvergabe
Gynäkologie – OP-Vorberatung		03533/603-325	Di 10–13 Uhr, mit Terminvergabe
Anästhesie		03533/603-325	Mi 13–15 Uhr Prämedikation für Dr. Hönisch (Orthopädie)
D-Arzt		03533/603-281	Mo, Di und Do 13–15 Uhr, ohne Terminvergabe
Innere Medizin		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Schrittmachersprechstunde		03533/603-217	mit Terminvergabe
Endoskopie		03533/603-216	mit Terminvergabe
Psychiatrie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Psychiatrische Tagesklinik		03533/489-330	Mo–Fr 07.00–15.30 Uhr
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)		03533/489-330 03533/603-413	Dr. Stevens Mi ab 14.45 Uhr, mit Terminvergabe Frau Witt Mo, Di, Do 8–12 und 13–16 Uhr, Mi 08.00–10.30 Uhr mit Terminvergabe, Fr nach Vereinbarung
Gedächtnis-Sprechstunde		03533/603-400	nach Voranmeldung

Finsterwalde		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03531/503-0	täglich 14–19 Uhr
	Intensivstation	03531/503-177	täglich 14.45–16.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03531/503-147	Mo–Fr 7–18 Uhr und nach Vereinbarung
Innere		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Endoskopie		03531/503-252	Sprechzeiten nach Vereinbarung
Chirurgie		**Telefon (03531)**	**Sprechzeiten**
OP-Sprechstunde		für alle Sprechstunden	Mo und Do 13-15 Uhr
BG-Sprechstunde		der Chirurgie:	Di, Mi und Fr 13-15 Uhr
Handsprechstunde		bis 11 Uhr 503-117	Mo ab 13 Uhr
Schulter-Fuß-Sprechstunde		ab 11 Uhr 503-142	Mi ab 13 Uhr
Proktologische Sprechstunde			Mi 9-11 Uhr
Gynäkologie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Gynäkologische Sprechstunde		03531/503-308	Fr 8–13 Uhr, mit Terminvergabe
Urogynäkologische Sprechstunde		03531/503-308	jeden 2. Mi 11–17 und Fr 9–15 Uhr, mit Terminvergabe
Anästhesie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Schmerzambulanz		03531/503-131	Mo, Mi und Fr 10–14, Di und Do 13–17 Uhr
Psychiatrie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Psychiatrische Tagesklinik		03531/503-231	Mo–Fr 7–15 Uhr
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)		03531/503-310	Mo 8–12 und 13–18 Uhr, Di 8–12 Uhr und 13–16 Uhr, Mi 8–12 Uhr und 13.00–15.30 Uhr, Do 8–12 Uhr, Fr n. Vereinbarung

Herzberg		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03535/491-0	täglich 14–19 Uhr
	Intensivstation	03535/491-214	nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03535/491-307	Mo–Fr 8–17 Uhr und nach Vereinbarung
Anästhesie		03535/491-221/214	Mo, Di und Do 13.30–15.30, Mi 09.30–15.30 Uhr
Chirurgie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
BG-Sprechstunde		03535/491-305	Mo–Mi 12.30–15.30 Uhr, Do 14.30–17.30 Uhr, mit Terminvergabe

Phlebologische Sprechstunde	03535/491-347	Mo, Di 13–15 Uhr, Do 8–11 Uhr, mit Terminvergabe
Service-Sprechstunde Schulter und Knie	03535/491-305/290	Di 10–12 Uhr, mit Terminvergabe
Orthopädische Sprechstunde im MVZ	03535/491-290/264*	Mi 8–15 Uhr, *mittwochs
Einweisersprechstunde	03535/491-347	Mo, Di 13–15 Uhr, Do 8–11 Uhr
Proktologische Sprechstunde	03535/491-259	1. Do im Monat 8–12 Uhr, mit Terminvergabe
Bauch- und Hernienspreschstunde	03535/491-290	Mo 14.00–15.30 Uhr, mit Terminvergabe
Chefarzt-Sprechstunde	03535/491-290	nach Vereinbarung
Schmerzsprechstunde	03535/491-290	Mi 10–12 Uhr, mit Terminvergabe
Sprechstunde für plastische Chirurgie	03535/491-290	Do 13.00–15.30 Uhr, mit Terminvergabe
Chirurgische OP-Aufklärung	03535/491-273	Mo 13–15 Uhr, Mi 09.30–15.30 Uhr, Do 13.30–15.30 Uhr, mit Terminvergabe
Narkoseaufklärung	03535/491-273	Mo 13–15 Uhr, Di 14.30–15.30 Uhr, Mi 10.30–15.30 Uhr und Do 14.00–15.30 Uhr, mit Terminvergabe
Gynäkologie	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Prästationäre Vorstellung	03535/491-240	Di 11.30–13.30, Mi und Do 12–14 Uhr, mit Terminvergabe
Urogynäkologische Sprechstunde	03535/491-259	Di 8–14, Fr 8–12 Uhr, mit Terminvergabe
Erstellung von 3D-Bildern	03535/491-240	Fr 11–13 Uhr, mit Terminvergabe
Privatärztliche Frauensprechstunde	03535/491-259	täglich nach Vereinbarung
Kreißsaalvorstellung	03535/491-295	Do 08.00–13.30 Uhr, mit Terminvergabe
Pädiatrie	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Kindernephrologische Sprechstunde (Ultraschall	03535/491-320/237	auf Überweisung nach Vereinbarung
Privatsprechstunde des Chefarztes	03535/491-320/237	nach Vereinbarung
Innere Medizin	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Chefarztsprechstunde	03535/491-247	Mo–Fr nach Vereinbarung
Darmsprechstunde/CED	03535/491-247	Di 14–15 Uhr und nach Vereinbarung
Lebersprechstunde	03535/491-247	Mi 14–15 Uhr und nach Vereinbarung
Gastroenterologische Onkologie	03535/491-247	Do 14–15 Uhr und nach Vereinbarung
Gastro-, Kolo-, Prokto-, Bronchoskopie, Abdomensonografie	03535/491-235	Mo–Fr 9–14 Uhr, mit Terminvergabe
EKG, Echokardiographie (TTE/TEE), Duplexsonographie	03535/491-282	Mo–Fr 9–14 Uhr, mit Terminvergabe

Sprechstunden im Medizinischen Versorgungszentrum

MVZ Elsterwerda: Elsterstr. 37, 04910 Elsterwerda
Telefon 03533/603-400, Telefax 03533/603-401

Hausärztliche Patienten
Tihamér Pap – FA f. Innere Medizin/Hausarzt
Mo 8–12 / 14–18 Uhr, Di / Mi 8–12 Uhr

Izabela Brych-Nowak, Fachärztin f. Innere Medizin/Hausärztin
Mo–Fr 8–12 Uhr

Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten
Dipl-Med. Roswitha Zeidler – FÄ f. Frauenheilkunde, Geburtshilfe
Mo 8–12 / 13–15, Di 13–18 Uhr

Susann Schneider – FÄ f. Frauenheilkunde, Geburtshilfe
Do / Fr 07.30–12.30 Uhr, 1 x monatlich Freitag Nachmittag

Neurologische Patienten
Michaela Gabriel – FÄ f. Neurologie
Mi 11–16, Fr 10–14 Uhr

Rheumatologische Patienten
Dr. Birgit Kittel – FÄ f. Innere Medizin, Rheumatologie
Mo–Fr 8–12, Di / Do 14–17 Uhr

Zweigpraxis Herzberg: Alte Prettiner Str., 04916 Herzberg
Telefon 03535/491-383, Telefax 03535/491-385

Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten
Stephanie Zaussinger – FÄ f. Frauenheilkunde, Geburtshilfe
keine Sprechzeiten (Elternzeit)

bis 01.10.15 Praxisvertretung mit geänderten Sprechzeiten
Kathrin Fleischer – FÄ f. Frauenheilkunde, Geburtshilfe
Mo 8–14, Di 12–18, Mi 8–11, Fr 07.30–10.30 Uhr

Zweigpraxis Großthiemig: Hauptstr. 31, 04932 Großthiemig
Telefon 035343/319, Telefax 035343/789191

Hausärztliche Patienten
Dr. Sonja Noack – FÄ f. Innere Medizin/Hausärztin
Mo 8–13 / 17–19, Di 8–13, Mi 8–13 Uhr

Tihamér Pap – FA f. Innere Medizin/Hausarzt
Do 8–13 / 15–18, Fr 8–13 Uhr

Zweigpraxis Sallgast: Klingmühler Str. 11, 03238 Sallgast
Telefon 035329/287, Telefax 035329/59-887

Hausärztliche Patienten
Ildiko Varga – FÄ f. Innere Medizin/Hausärztin
Mo / Do 8–12 / 14–18, Di 8–12, Mi / Fr 8–11 Uhr

Elbe-Elster Klinikum GmbH

Krankenhaus Elsterwerda
Telefon 0 35 33 / 603-0
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda

Krankenhaus Finsterwalde
Telefon 0 35 31 / 503-0
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde

Krankenhaus Herzberg
Telefon 0 35 35 / 491-0
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg

www.elbe-elster-klinikum.de
info@elbe-elster-klinikum.de

Impressum

Herausgeber: Elbe-Elster Klinikum GmbH
V.i.S.d.P.: Michael Neugebauer, Geschäftsführer
Redaktion: Ines Aufgebauer, Babette Weber
Gestaltung / Satz: Die Piktografen GmbH
Fotos: Babette Weber, Babysmile, Die Piktografen GmbH, Thomas Kläber
Stockphotos: shutterstock.com, Fotolia
Redaktionsschluss: 4. Mai 2015